

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Herrgott denkt nicht daran, Abend werden zu lassen.

Links bei Sankt Julien gehen englische Tanks vor. Sie kommen aus den Dorfstrümmern und kriechen wie mächtige schwarze Käfer über das Feld. Drei, vier, sechs Schützenlinien tauchen hinter ihnen auf. Alles geht wie am Schnürchen. Von Gegenwehr ist nichts zu merken. Das deutsche Artilleriefeuer liegt viel zu weit vorn. Es braucht nur eines von diesen Biefern nach links zu schwenken, um hier alles zu erledigen. Mit Fäusten und Fußtritten kann man sich nicht gegen sie verteidigen.

Wenn schon . . . irgendetwas muß ja geschehen. Ein Wunder vielleicht.

Es ist wie auf einer Insel, einer sehr sonderbaren Insel. Aber da man nun einmal darauf ist, so ist nichts dagegen zu machen.

Der Lärm der Schlacht ist nicht um einen Deut schwächer geworden. Ein großartiges Sterbegeläute, eine wundervolle Totenmesse.

Nun bricht unter einem furchtbaren Krach, der alles überdönt, der Betonkloß ein. Eine Flamme schießt hoch. Qualm verzieht sich. Schwarze Trümmer rauchen. Dreißig Sekunden lang klatschen Dreck und Zementstücke hernieder. Dazwischen ein grauenhaftes Gemisch aus Menschenfleisch und blutigen Uniformsegen.

Ausgelitten, alle miteinander, ohne Ausnahme, an fünfundzwanzig Verwundete . . .

*

Warum greifen sie nicht an? Was hält sie noch ab? Ob sie vielleicht denken, wir feuern nur deshalb nicht mehr, weil wir uns unsere Patrone bis zum letzten aufbewahren wollen?

Wenn sie nur recht hätten! Für jede Patrone gäben wir einen Tag unseres Lebens, für jede Handgranate eine Woche!

Aber wir wissen ja, warum sie noch zögern. Ihre Flieger haben unsere Stellung genau aufgezeichnet und übermitteln ihre Feststellung nach rückwärts. Nicht lange, und das fürchterliche Sperrfeuer, das jetzt noch ein paar hundert Meter hinter uns liegt, wird einen grausamen Sprung nach rückwärts tun.

Die Tanks drüben bei Sankt Julien fahren kreuz und quer durch das Trichterfeld, riesige Igel, die nach Mäusen suchen.

Vorwärts Langemarck, am Steenbeek, baut sich eine englische Batterie auf. Dahinter steht abgeessene Kavallerie . . . weiß Gott, es ist kein schlechter Wit . . . regelrechte Kavallerie!